



## **BBU-Pressemitteilung 11.07.2023**

Bundesverband  
Bürgerinitiativen  
Umweltschutz e.V.  
Prinz-Albert-Str. 55  
53113 Bonn  
Tel.: +49 (0) 228 214032  
Fax: +49 (0) 228 214033

bbu-bonn@t-online.de  
www.bbu-online.de  
www.facebook.com/bbu72

# **AKW Borssele (NL) 50 Jahre in Betrieb / BBU erhebt Einspruch gegen Laufzeitverlängerung**

(Bonn, Düsseldorf, Den Haag, 11.07.2023) Das niederländische Atomkraftwerk Borssele ist genau 50 Jahre am Netz, seit dem 4. Juli 1973, und es hat eine Betriebsgenehmigung bis 2033. Die niederländische Regierung plant die Verlängerung der Laufzeit und hat dafür ein komplexes Genehmigungsverfahren gestartet. Im Rahmen dieses Verfahrens hat der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) in den Niederlanden Einspruch gegen eine Laufzeitverlängerung erhoben. Gleichzeitig hat sich der BBU für die sofortige Stilllegung des Reaktors und gegen Pläne zum Bau neuer niederländischer Atomkraftwerke ausgesprochen. Udo Buchholz vom BBU-Vorstand betont, dass ein AKW, „das seit 50 Jahren in Betrieb ist, eine tickende Zeitbombe ist. Es darf nicht bis 2033 am Netz bleiben und jegliche Pläne für Laufzeitverlängerungen darüber hinaus müssen unverzüglich gestoppt werden.“

In dem Einspruch des BBU heißt es u. a.: „Atomenergie ist unbeherrschbar und nicht mit dem garantierten Schutz der Bevölkerung vereinbar. Die Störfälle in Harrisburg, Tschernobyl und Fukushima, aber auch viele kaum bekannte Störfälle in zahlreichen Staaten, sprechen eine deutliche Sprache. Daher fordern wir international die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen weltweit und den Ausbau der erneuerbaren Energien wie Sonnen- und Windenergie. Radioaktive Stoffe können von Borssele über den Luftweg bis hin zu den Mitgliedern des BBU gelangen – in die Atemluft und in die Nahrung. Viele BBU-Mitglieder wohnen in der Nähe der Niederlande, in Nordrhein-Westfalen. Wir befürchten Verseuchungen und Verstrahlung durch Leckagen, Störfälle und Erdbeben. Eine

Laufzeitverlängerung des AKW Borssele würde eine zusätzliche Produktion und Lagerung von Atommüll verursachen und noch mehr Uran- und Atommülltransporte erfordern. Das Risiko von Transportunfällen, Flugzeugabstürzen und Anschlägen nimmt zu.“

Abschließend heißt es in dem Einspruch des BBU: „Es gibt auch in den Niederlanden kein sicheres Endlager für den Atommüll, der im AKW Borssele bis 2034 anfallen würde. Zu beachten sind die negativen Erfahrungen mit den Endlagerprojekten Asse und Gorleben.“.

Der BBU steht im Kontakt mit niederländischen Anti-Atomkraft- und Friedens-Organisationen und wird auch weiterhin Proteste in den Niederlanden gegen das laufende AKW Borssele, gegen Pläne zum Bau neuer AKW und gegen den Weiterbetrieb der Urananreicherungsanlage in Almelo unterstützen. Und so weist der BBU auch bereits jetzt auf ein Friedenscamp hin, das vom 4. – 10. August beim niederländischen Atomwaffenstandort Volkel stattfinden wird. <https://noelhuis.nl/peace-camp-volkel-2023>

#### **Weitere Informationen:**

<https://www.laka.org>, <https://bbu-online.de> <https://www.wise-uranium.org>

#### **Engagement unterstützen**

Zur Finanzierung seines vielfältigen Engagements bittet der BBU um Spenden aus den Reihen der Bevölkerung. Spendenkonto: BBU, Sparkasse Bonn, IBAN: DE62370501980019002666, SWIFT-BIC: COLSDE33.

Informationen über den BBU und seine Aktivitäten gibt es im Internet unter <http://www.bbu-online.de> und telefonisch unter 0228-214032. Die Facebook-Adresse lautet [www.facebook.com/BBU72](http://www.facebook.com/BBU72). Postanschrift: BBU, Prinz-Albert-Str. 55, 53113 Bonn.

Der BBU ist der Dachverband zahlreicher Bürgerinitiativen, Umweltverbände und Einzelmitglieder. Er wurde 1972 gegründet und hat seinen Sitz in Bonn. Weitere Umweltgruppen, Aktionsbündnisse und engagierte Privatpersonen sind aufgerufen, dem BBU beizutreten um die themenübergreifende Vernetzung der Umweltschutzbewegung zu verstärken. Der BBU engagiert sich u. a. für menschen- und umweltfreundliche Verkehrskonzepte, für den sofortigen und weltweiten Atomausstieg, gegen die gefährliche CO<sub>2</sub>-Endlagerung, gegen Fracking und für umweltfreundliche Energiequellen.